

WEDE MAGAZIN

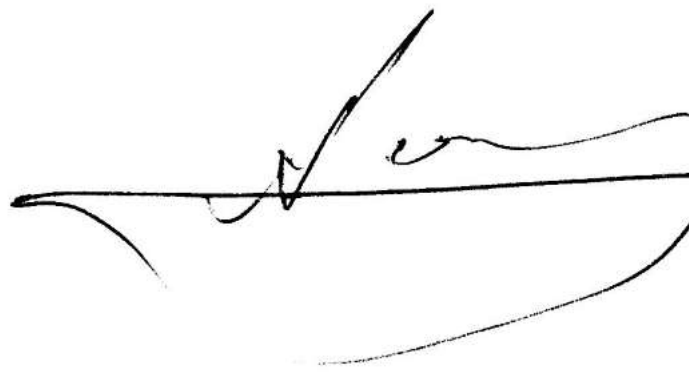
Das Goldene Buch der Gemeinde:

Wem gehört die Unterschrift?

WEDEMARK (BE). Das Goldene Buch der Gemeinde Wedemark – es hat eine erst kurze Tradition und birgt ein Geheimnis! In manchen Kommunen reichen die Goldenen Bücher lange Jahrzehnte zurück, eines war vielleicht schon voll und wird ehrwürdig verwahrt, während die heutigen honorigen Gäste schon in ein zweites Buch schreiben ... Letzteres ist in der Wedemark auch der Fall, doch es gibt kein als Wertstück verwahrtes erstes Exemplar! Doch dies ist nicht das größte Geheimnis rund um das Thema „Goldenes Buch“ – ein bestehendes Rätsel, bei dem vielleicht Leser oder Leserinnen helfen können, bietet dieser Artikel.

Das Vorschlagsrecht für einen neuen Eintrag im Goldenen Buch hat der jeweilige Bürgermeister und so wird sich in späterer Zeit aus den Einträgen auch einmal ablesen lassen, welche Ereignisse den Bürgermeister/innen der jeweiligen Jahre besonders wichtig waren.

Die Gemeinde schreibt heute über ihr Goldenes Buch: „Der Eintrag ins Goldene Buch ist eine der höchsten Auszeichnungen, die die Wedemark vergibt. An erster Stelle steht die Ehrenbürgerwürde, die bislang nur Fritz Sennheiser erhalten hat. Hinzu kommt die Ehrennadel der Gemeinde Wedemark, die ausschließlich Menschen verliehen wird, die sich mindestens 20 Jahre ehrenamtlich für die Allgemeinheit engagiert haben. Das Goldene Buch schließlich ist Persönlichkeiten vorbehalten, die besondere Bedeutung haben –



Der vordere Teil der geheimnisvollen Unterschrift - bewusst haben wir nicht die komplette Signatur abgebildet, damit sie nicht zu Unrecht genutzt werden kann.

Foto: Reimann

darunter Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten, Ministerinnen und Minister, Stars, internationale Gäste und Spitzensportlerinnen und Spitzensportler.“

ZWISCHEN SEPTEMBER 2022 UND 2012

Und darum ist die eine unvollendete Geschichte, die das Buch zu bieten hat, ein besonderes Rätsel. Es begab sich irgendwann zwischen September 2011 und September 2012: Jemand trug sich ins Goldene Buch der Gemeinde Wedemark ein, ohne dass vorher von einem Kalligraphen ein künstlerischer Eintrag mit Namensnennung und Grund des Besuchs angefertigt wurde. Es war wohl ein spontaner Besuch – nur: von wem? Als Bürgermeister Helge Zychlinski die

Unterschrift Jahre später im Goldenen Buch fand, konnte sich niemand in der Verwaltung erinnern.

Und seither wird immer mal wieder gerätselt: Wer hat schwungvoll seinen Namen auf eine leere Seite gesetzt – und wurde dann vergessen? Im September 2011 war es David McAlister, damals niedersächsischer Ministerpräsident, der seinen Namen unter einen vorbereiteten Eintrag schrieb.

Ein geplanter Besuch – eine geplante Ehre. Blättert man weiter, dann trifft man auf sie: Die Unterschrift ohne jeglichen Kontext ist der nächste Eintrag. Das darauffolgende Blatt grenzt ein, bis wann sie erfolgt sein kann, denn im September 2012 unterschrieben gleich mehrere Vertreter einer ungarischen Künstlergruppe.

IST DAS EIN GROßES „N“ AM ANFANG?

In der Zeit des „kryptischen Gastes“ war Tjark Bartels Wedemarker Bürgermeister, doch auch er habe nach Wiederentdeckung der Unterschrift Jahre später nicht mehr sagen können, um wen es sich handele, erzählt sein Nachfolger. Nun ist die Technik seither fortgeschritten und eine Google-Bilder-Rückwärtsuche eine gute Möglichkeit. Jedoch: Diese Unterschrift kennt sie nicht und schlägt eine Ähnlichkeit mit der Signatur von Salvador Dalí vor. Nein, da sind wir sicher: Der Künstler war es nicht. Setzen wir unsere Hoffnung auf KI: Chat GPT gibt zu, nichts zu erkennen. Die Unterschrift wirkt schwungvoll und erweckt den Eindruck, dass diese Person regelmäßig signiert – der Unterschwingung scheint eingeübt. Ist das ein großes „N“ am Anfang? Könnte der zweite Buchstabe ein „e“ sein?

Es hilft nichts, zu rätseln: In der Verwaltung bleibt man ratlos, wem die Ehre zuteil wurde, sich dort einzutragen. Doch das muss ja nicht so bleiben! Die Wahrscheinlichkeit, dass die Person, die unterschrieben hat, ihre eigene Signatur wiedererkennt, ist groß.

Und vielleicht liest sie ja diesen Artikel. Bei der Gemeinde Wedemark würde man sich freuen, dem Eintrag eine Erläuterung zuzufügen zu können – damit aus der Unterschrift auch tatsächlich, rund 15 Jahre später, eine Ehrung werden kann – Kalligraphie-Eintrag inklusive.

WEDEMÄRKER NATUR



Eine kleine Auszeit, die wie Urlaub aussieht.

Foto: Reimann

Ein herrlicher Dschungel aus Blattgrün und Weiß

MEITZE (BE). Ein unscheinbarer Weg, der zwischen Meitze und Hellendorf in landwirtschaftliche Weiden und Felder führt – doch wenn man ein wenig geradeaus geht, kommt man in einen Frühlingstraum von Grün und Weiß.

Es summt, es brummt, verschiedene Vogelstimmen mischen sich, der Kuckuck ruft. Links auf der Weide steht ein Reh, rechts auf dem Feld läuft ein Kaninchen. Freude an der heimischen Natur kann so einfach sein!

Der verschwundene Meilenstein

Ein Ganzmeilenstein bei Schlage-Ickhorst fehlt – wer kann Hinweise zum Verbleib geben?

WEDEMARK. Und gleich noch ein zweites Rätsel, diesmal betrifft es einen steinernen Zeitzeugen der frühen Verkehrsentwicklung: Zwischen Schlage-Ickhorst und der L 190 ist ein steinernes Stück Straßengeschichte verschwunden. Der Ganzmeilenstein aus dem 19. Jahrhundert fehlt seit einiger Zeit. Was steckt dahinter – und wer kann Hinweise zu seinem Verbleib geben? Südlich von Schlage-Ickhorst markierte ein kleiner Granitobelisk an der L 190 die damalige Entfernung von zwei Meilen zu Hannover.

Wer die historische Chaussee befuhr, nutzte diese Steine als Orientierung. Sie ermöglichten zugleich eine Kontrolle der erhobenen Chausseegelder. „Das System war ein wichtiger Schritt hin zu transparenten Verkehrswegen“, beschreibt die Forschungsgruppe Meilensteine. Der verschwundene Stein stand nahe Kilometer 15 an der westlichen Straßenkante, etwa 50 Meter nördlich einer gepflasterten Ausbuchtung. Seine Beschriftung war einst aufgetragen und ist im Laufe von mehr als einem Jahrhundert verblasst. Zur Zeit seiner Aufstellung galt die hannoversche Meile mit 7,4168 Kilo-



Letzte bekannte Aufnahme des Meilensteins bei Schlage-Ickhorst. Schon 2008 war der Orientierungspunkt in Schiefelage.

Foto: Forschungsgruppe Meilensteine

metern. Nach Einführung des metrischen Systems setzten die Behörden den Stein auf die damals gültige Meile von 7,5 Kilometern um. So ergab sich sein späterer Standort. Schon der 3-Meilenstein der Strecke in Hellen-

dorf existiert seit langer Zeit nicht mehr. Vergleichsobjekte stehen noch in Kirchhorst und nördlich von Schillerslage und zeigen, wie identisch diese Steine gestaltet waren. „Wer Beobachtungen gemacht hat oder Fotos aus frü-

heren Jahren besitzt, kann helfen, den Verbleib zu klären“, betont der Verein. Kontakt: meilensteine@gmx.de. Weitere Informationen unter www.forschungsgruppe-meilensteine.de.

KUNST FÜR KINDERRECHTE



Vier Kinderrechte - vier Gimmelsrichtungen.

Foto: Reimann

Der Blickwinkel in Scherenbostel

SCHERENBOSTEL (BE). In Scherenbostel findet man das Kinderrechtkunstwerk an den Sportanlagen. Es heißt „Blickwinkel“ – und der richtet sich auf gleich vier Kinderrechte mit einer Figur im Mittelpunkt.

Die Gemeinde schreibt dazu: „Schülerinnen und Schüler der Konrad-Adenauer-Schule haben sich entschieden vier Kinderrechte künstlerisch darzustellen: Elterliche Fürsorge, Förderung bei

Behinderung, Schutz im Krieg und Gesundheit. Vier stilisierte Umrissformen von Kindern in Originalgröße führten zu der Idee für das Kunstwerk. In der Mitte steht ein Kind auf einer drehbaren Platte, sodass es in alle Himmelsrichtungen (Teile der Erde) schauen kann. Vier bunt gestaltete Stellwände, die auf den Mittelpunkt ausgerichtet sind, zeigen die Auswahl der Kinderrechte.“